

## Zinzendorfs letzte Rede in Herrnhaag

Aus dem Jüngerhaus-Diarium vom 9. August 1750

Etwa eine Stunde nach der Ankunft resolvirte sich der Ordin. unvermuthet, die gewöhnliche Versammlung der 500 zuhalten. Erst wurde ges(ungen) Deine Freunde, welche vor dir wohnen, zeugen, daß dein Tod und bitteres Leyden Ursach ist an allen Kirchenfreuden.

Ich habe mich besonnen, meine Geschwister! ob ich euch zusprechen oder lieber in Ruhe laßen solte; Ich habs aber doch nicht übers Herze bringen können, hier ganz vorbey zu gehen.

Ich weiß, daß der Heiland bisher erstaunliche Wunder unter euch gethan, u. hat euch viel hören u. wißen laßen. Aber ich weiß doch noch was, davon ich denke, es ist euch noch nicht gesagt worden. Die heutige Losung giebt mir Anlaß es nachzuholen, wenn es etwa am 6<sup>ten</sup> July vergessen worden wäre. Sie heißt: *Ich will in dein Haus gehen auf deine große Güte*. Warum heißt der Heiland nun schon etliche mal bey gewißen seeligen Occasionen eben dieses Haus *sein Haus*? Andre Gemeinen sinds wohl auch; Warum heißt aber am 6ten Juli da es 10 Jahr war, daß das Gemeingen war eingerichtet worden: *Mein Haus ist ein Bethaus allen Völkern? Hast du nicht den Hirtenstab bey dem Hause wiederfunden?*

Warum hats vor 10 Jahren in dem weitläufigen Einweyhungsliede aus dem Herzen, das sich anfängt: *Zeig uns deine Barmherzigkeit, wie unsre Hoffnung zu dir steht* etc. geheißen, daß *das ein Haus seyn* soll, so *eine Stätte* darüber sich der Himmel voneinander thäte? Das kann ich leicht sagen, denn es ist die Ursach, worinn uns alles das betroffen hat, was uns seit etlichen Monathen wiederfahren ist.

Das ganze Werck hier an der Haager Kirche war eigentl. auf ein Niesky angesehen, auf ein Pilgerruh, auf ein Heerndyk, u. es träumte niemandem, daß das ein Haus Gottes für die ganze Welt werden solte. Der introitus also zu dem Edict, das unsre Beschuldigung ausmacht, hat seine vollkommene Richtigkeit. Der Heiland hats so gewolt, Er hat sich auf eine solche Wundervolle Weise hier ein Haus gebauet, wie man etwa in den orientalischen Geschicht-Büchern und Wunder-Geschichten LuftSchlößer hat, die in einem Augenblick da stehen, und dann wieder weg sind: Denn wenn es einmal wieder vorbey seyn wird mit dem Hhaag, u(nd) wir werden in 12 Jahren wieder dran dencken, so wird es seyn, als wenn es einem geträumet hätte.

Da unsere Schw. Rosine (Sie war unter dieser Versammlung mit ihrem Manne u. den Geschw. Lawatschens von Zeist in Hhaag angekommen.) vor

12 Jahren hieher gieng, u. den Anfang von dieser Colonie in Fronhausen machte; so brachten wirs mit genauer Noth auf 11 Personen, u. der Trost war, daß die Losung des Tages hieß: *Sehet an Abraham, euren Vater, ich rief ihn da er noch einzeln war.* In der Zeit haben wir fünftehalb 100 Seelen von hier hinauf zum Heiland geschickt; Über 600 Boten sind von hier in alle Welt gewandert, gegen 300 sind schon exuliert, u. haben noch das hübsche Häufgen hier von 500 in einem Leibe, ohne was der Besuch gewesen ist. Wir haben hier in 25 Sprachen zugleich dem Heilande gesungen mehr als einmal. Das hat keinen andern Effect haben können als das Loos zu untergehen, das Pilger- und Zeugen-Gemeinen bestimmt ist, wenn sies zu lange machen "Zehn Jahr an einem Orte u. dann verschwunden"!

Ich habe dem Heiland gedankt, daß er euch erst einen Sabbath von 3 Jahren geschenkt hat. Ihr werdet euch zum Theil besinnen, daß wir anno 1745 in M(arien)born gesungen, u. daß wirs innen emphasi gesungen haben: *Gieb deinem Haage seelge Menschen Sohnes Tage.* Endl(ich) habe ich am 1. Jan. 1747 die Menschensohns Tage mit euch angefangen mit der Losung: *Ich wohne unter meinem Volck; wer sind sie? Herzelein, in Jesu Blut so rein, schwimmende Würmelein.*

Das hat 3 Jahr an einem Stück fortgewährt, u. das wunder dabey ist, daß die ganzen 3 Jahre lauter Gouré (= Schlinge, Falle) Jahre gegen uns gewesen sind in der Wetterau; die Geschw(ister) sinds nur nicht inne geworden; denn es hat sie nichts in ihrem Sabbath stöhren sollen. Sie haben von Neujahr anno 47 bis zum Neujahr 1750 MenschenSohns Tage gehabt. Wenn sich gleich etliche zu schämen haben, daß sie diese stille MenschenSohns-Tage zur Extravaganz gemißbraucht haben; So werden doch die meisten sich freuen, daß sie genoßen und geschmeckt haben, woran sie jetzt noch wieder käuen. Und mich deucht der effect, der MenschenSohns Tage hat sich gezeigt in der zärtl. Einigkeit, die sich unter den Leyden bewiesen hat.

Mir ists nicht ein bisgen leid gewesen um die *Sache*, sondern nur um die Seelen. Bey solchen Gelegenheiten fällt einem ein schweres Wörtgen ein: "gebt achtung, daß des Feindes List nicht etwa eine Seele frißt" denn bey der menschl(ichen) Armuth u. Elend kan man sich wohl vermuthen, daß das mögl(ich) ist. Wenn nun aber der Heiland ein Volck bewahret, ein Volck, das seine Marter treibt, und bewahret ihn alle seine Gebeinlein, daß deren nicht eins zerbrochen wird, u. bewahrt ihm alle seine Härlein, daß deren keins ausfällt. So ist das gewiß eine Haupt-Materie am Tage des Lammes unter allen Dank-Materien, die vorgekommen sind, so lange die Kirche stehet, wenn nicht ein Gebeingen zerbrochen, u. nicht ein Flästergen von euch vermißt wird. Ja, da wird das Lämmlein einen Dank kriegen, ein Lob ein

Jubel-Hall von allen zu uns gehörigen Gemeinen, daß es erstaunl(ich) seyn wird.

Bis dato hat sich das Lamm gut gehalten u. hat sich großen Credit gemacht. Ich kanns keiner Gemeine noch sagen, daß sie in Verfolgung gar nichts eingebüßet hätte; Es ist wohl nicht viel gewesen, es ist aber doch allemal ein Seelgen, so schlecht krüppelhaft, so jämmerl(ich) unscheinbar es auch seyn mag, es betrifft doch immer etwas, das ihm sein Blut gekostet. Das thut wehe, das greift an, das schmerzet. Das hat mich einen Monath weder recht eßen noch schlafen laßen, bis ich erst sahe, wo es hinaus wolte. Darnach war ich seelig; So bald ich den Ausgang sahe, so bald ich sahe, daß es nicht so ein langsames Gekoche bey einem gelinden Feuer wurde, sondern daß sich der Feind fein öffentl(ich) zeigte, wie er in der Bibel heißt, daß man fein Exempel davon finden könnte, u. dem rath des Heilands auch nicht lange suchen durfte, wie man sich in den Umständen zu verhalten hat; darnach ist alle Arbeit leicht, damit ist alle Mühe versüßet. "Läßt ers geschehen, daß sie uns schmähen, so läßt er herrliche Thaten geschehen." Aufs leyden kommts nicht an; Nur keine intricaturen, nur keine Perplexitaet, da man nicht weiß, was rechts oder links ist! Dafür muß der Heiland seine Leute bewahren; denn das leyden an sich ist eine Seeligkeit u. bringt nichts als Freuden.

Ich danke also dem Heiland von ganzem Herzen, u. gehe mit einer viel größern Seeligkeit meines Herzens damals von Hhaag, als anno 48, da ich *seine* Arbeit an der Gemeine noch nicht so gut kannte, u. noch nicht so zuverlässig wußte, was Er an euch hatte, als ichs *nun* weiß u. heute bekenne. Er wird uns ferner so fort bewahren u. eines u. das andere in seinen künftigen Plan einführen; denn ihr seyd nun eine PilgerGemeine. Und die das ganze beschließen u. warten müssen, die wird Er verbergen in seiner Seite, bis Er ihnen das Thörgen auch aufmachtet.

Ges(ungen) Und sein freundl. Auge sieht sie inzwischen an ihrem kleinen Trotz-winkel Tischen sich maintainiren (Ps. 23), daß ich die Rede nicht länger mach, lieben nur lieben sey eure Sach, unsrer Seel Erretter als Mann umfängen etc. Laßt die Völker murren, die Teufel toben, höret ihr darum nicht auf zu loben die Wundenmal.

Darauf continuirte der Ordin(arius) nachdem die Gem. schon aufgestanden, folgender Maßen. Wo ihr nun hinkommt, ihr Kinder! Was für Gemeinen ihr nun salbet u. was für Orte ihr salzet, da komt mit eurer hhaagischen Gnade hin, mit den Friedens- u. HeldenStirnen der Lichtenburger am Hhaag.

Ich kann sonst nicht gut leiden, daß Gemeinen distinguirt werden, daß man sagt "es ist nur *ein* Hhaag" wie vor diesem: "es ist nur *ein* Hht". Aber jetzt will ichs gelten laßen. Es soll uns eine Freude u. Ehre seyn, wenn wir in 20 Gemeinen werden sagen können: das ist auch einer von den Hhaagschen Exulanten mit StreiterSchweiß-offranden in seinen Händen, das Haupt gekrönt mit Schanden der Ehrlichen! Das wird einem jeden Hhaagschen Herzel respect machen, wo es hinkommen wird, Und wird Ihm ein kleines Fest geben, eine Flitterwoche. Und wenn es darnach seine Ehre empfangen u. den Sabbath gehalten, und hat sich sein kleines homagium erweisen, u. sich gratuliren laßen zu seiner Creuzes-Ehre: Alsdann ist es wieder das kleine Herzel wie die andern, kriecht unter u. mischt sich mit in den Teig hinein, wo auch das Lamm nein rühret. Nun ich hoffe u. glaube, das Lämmlein wird so viel doppelte Häuser u. vervielfältigte Seegensdächer Gemeinen u. Wagen Israel von seinem Hhaag kriegen, daß er sich wünschen mögte, es würden alle Jahr ein paar Hhaage ausgeleeret, u. daß es der Teufel endl(ich) machen wird, wie des Pilati Weib, allen seinen Getreuen wiederrathen, ja keine Gemeinde mehr zu verrücken und auszustreuen.

Hierauf wurde mit ausnehmender Zärtlichkeit gesungen: Und das herzliche Jesulein hat auch ein sanftes Bett für seine Haager Pilgerlein ... am seeligsten von euch gefühlt, wie gut sichs ruht im Seitelein, Ehre dem Seitenschrein! Ehre dem Seitenschrein für eure Wahl Ehre dem Seitenmal! Ehre für eure Wahl u. große Zahl (die Gemeinde thönte darein) Ehre dem Seitenmal! Nun laßt uns lieben u. freuen von Herzen (da gaben sich die Geschw(ister) den Kuß der Liebe u. des Friedens) versüßen einander die *Leyden den* Schmerzen, so daß es dem Vater recht herzl. gefalle, daß Hhaag immer entzündeter schalle, bis eins nach dem andern die Erde durchwalle.

Das war nun der öffentliche Abschied von Hhaag für dasmal, das Gefühl dabey auf beyden Seiten kan man sich wohl vorstellen. Die Abreisenden Geschw(ister) sprachen noch die ganze Nacht hindurch alles, was sich dazu einfand bis frühe um 3 Uhr.

Sonntag, 10. Aug. da der Ordinarius, die Mutter, u. Anna Johanna die Reise nach Sachsen fortsetzen. Christel blieb noch den Vormittag in Hhaag, machte noch ganz besonders zärtl(ichen) Abschied in seinem Chore, u. reiste Nachmittag mit Graf Heinrich u. seiner Gemahlin u. Wattewille in Begleitung des Br. Zeschwitz über Neerholz, woselbst Sie die Herrschaft besucht; nach Gelnhausen, wohin Br. Johannes mit seiner l(ieben) Benigna u. noch einigen Geschw(ister) von Hhaag voraus gegangen, die daselbsten herzln. Abschied gemacht, u. mit Br. Johannes wieder nach Hhaag zurückgekehrt.